

Gesundheitsberatung bei psychischer Fehlbeanspruchung – ein Aufgabenfeld für den Arbeitsmediziner

(Abstract)

Dr. Peter Bärenz, BG Nahrungsmittel und Gaststätten, Deutschland

Die Begriffe Belastung, Beanspruchung, Fehlbelastung, Fehlbeanspruchung, Burnout“ oder „Mobbing“ werden oft nicht klar definiert und sind in ihrem Gebrauch oft der Beliebigkeit ausgesetzt. Die derzeitig relevanten psychologischen Ansätze sind sehr stark von der „Organisationspsychologie“ geprägt. Sie sind insofern defizitär, dass „Belastung“ und „Beanspruchung“ nicht klar voneinander getrennt betrachtet werden. Besonders in der Diagnostik ist dies wenig Ziel führend. Zudem fehlt ein schlüssiges Risikomodell. Dies ist besonders aus der Sicht der Arbeitsmedizin wichtig, denn in der Prävention können wir uns nur mit den „signifikanten“ Beanspruchungen beschäftigen. Aus der Sicht der Beanspruchung wären auch die nosologischen Kategorien zu diskutieren, in denen wir uns bewegen.

Die Arbeitsmedizin muss besonders auf der Beanspruchungsseite verstärkt aktiv werden. Gefordert wird ein psycho-biologisches Modell des Konstruktes „Psychische Belastung / Beanspruchung“.

In diesem Zusammenhang ist die ISO 10075 nur wenig hilfreich. Sie ist auch dadurch defizitär, dass sie den Betrachtungsgegenstand aus dem Individuum heraus in den technisch-organisatorischen Bereich verlegt. Wichtige Stressoren wie „Emotionsarbeit“, die gerade im Dienstleistungsbereich eine Rolle spielen, werden dadurch ausgeklammert.

Die Hauptprobleme wie theoretischer Ansatz, Diagnose, Intervention werden diskutiert. Die aktuelle Perspektive des Fachausschusses WIRK des Hauptverbandes der Berufsgenossenschaften zu diesem Thema wird dargestellt.